



Bilingualer Unterricht für Neueinsteiger

Was ist bilingualer Unterricht?

Bilingualer Unterricht verbindet Fremdsprachenlernen mit Sachfachlernen. Dabei wird die Fremdsprache als Arbeitssprache genutzt. Die Fremdsprache stellt das Unterrichtsmedium dar und ist nicht Lerngegenstand.

Der Begriff *Content and Language Integrated Learning* (CLIL), der sich international durchgesetzt hat, wird inzwischen auch häufig in Deutschland genutzt. Es gilt jedoch zu berücksichtigen, dass darunter sehr unterschiedliche Konzepte verstanden werden. Auf internationaler Ebene wird CLIL in der Regel als integrierter Sprach- und Sachfachunterricht umgesetzt – ein Konzept, das sich von der Vorgehensweise in Baden-Württemberg unterscheidet.

Warum macht bilingualer Unterricht Sinn?

Die positiven Effekte des bilingualen Unterrichts sind vielfältig. Der Mehrwert des bilingualen Unterrichts zeigt sich besonders in der Verbesserung der Kommunikationsfähigkeit in der Fremdsprache. Belege für diese erweiterte Fremdsprachenkompetenz der Schülerinnen und Schüler finden sich beispielsweise in der DESI-Studie von 2006. Die Kultusministerkonferenz empfiehlt bilinguale Angebote für möglichst viele Schülerinnen und Schüler zur Stärkung der Fremdsprachenkompetenz (siehe: Konzepte für den bilingualen Unterricht – Erfahrungsbericht und Vorschläge zur Weiterentwicklung, Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 17.10.2013, S. 6).

Im bilingualen Unterricht wird die Fremdsprache in authentischen Kontexten als Medium genutzt, um Problemstellungen des Sachfachs zu bearbeiten. Dieser anwendungsorientierte Umgang mit der Fremdsprache, bei dem sprachliche Fehler kaum eine Rolle spielen, motiviert die Schülerinnen und Schüler dazu, sich in der Fremdsprache auszudrücken und gibt ihnen Gelegenheit, Selbstvertrauen im Umgang mit der Fremdsprache zu entwickeln.

Zu den übergeordneten Zielen, die durch den bilingualen Unterricht erreicht werden, zählt neben der Entwicklung interkultureller Kompetenz auch die Berufsqualifizierung in einem zusammenwachsenden Europa und in einer globalisierten Welt.

Wie realisiere ich meine ersten „Bili“-Stunden?

Bei der Planung des ersten bilingualen Unterrichtsmoduls mit einer Klasse gilt das Prinzip: *Start small – think big!*

Ziel der ersten Sachfachstunden in der Fremdsprache muss sein, die Freude der Schülerinnen und Schüler am bilingualen Unterricht zu wecken. Wichtig ist es, die Schülerinnen und Schüler nicht zu überfordern, sondern ihnen Erfolgserlebnisse zu ermöglichen. Es bietet sich an, mit Themen zu beginnen, die den Schülerinnen und Schülern im Allgemeinen viel Spaß machen und die ihre Neugierde wecken. Beispielsweise kann eine Thematik gewählt werden, die den Einsatz von interessanten Realien ermöglicht. Dies wirkt sich nicht nur positiv auf die Motivation aus, sondern stellt auch die Anschaulichkeit sicher, die im bilingualen Unterricht von großer Bedeutung ist. Die Visualisierung der sachfachlichen Inhalte erleichtert den Schülerinnen und Schülern das Verständnis, da sie beim Lesen eines fremdsprachlichen Sachtextes oder beim Lehrervortrag möglicherweise nicht jedes Wort verstehen. Auch eine klare Struktur der Unterrichtsstunde wirkt sich unterstützend auf das Verstehen aus.

Die Schülerinnen und Schüler sollten dem Unterricht nicht nur gut folgen, sondern auch eigene Beiträge leisten können – möglichst in der Fremdsprache. Von besonderer Bedeutung ist es, dass die Schülerinnen und Schüler in den ersten Unterrichtsstunden den Unterschied zwischen Fremdsprachenunterricht und bilinguaem Sachfachunterricht erleben. Im bilingualen Sachfachunterricht liegt der Fokus auf dem Inhalt. Dies bedeutet, dass die Korrektur sprachlicher Fehler höchstens sehr zurückhaltend durch positives Lehrerecho (z.B. *“Oh, you want to say...?”*) erfolgen sollte. Langfristig muss ein gesteigerter Wert auf die zunehmend korrekte Verwendung von fremdsprachlichen Fachtermini gelegt werden. Um den Schülerinnen und Schülern das Einbringen eigener Ideen und Gedanken in der Fremdsprache zu erleichtern, sollten Sprachproduktionshilfen (*output scaffolding*) bereitgestellt werden, wie sie aus dem Fremdsprachenunterricht bekannt sind.

Bei vielen Schülerinnen und Schülern, die in der Fremdsprache leistungsstark und motiviert sind, überträgt sich dieses Interesse auch auf das bilingual unterrichtete Sachfach. Dieser Effekt kann jedoch auch umgekehrt wirken. Schülerinnen und Schüler, die im Sachfach stark und in der Fremdsprache leistungsschwach sind, müssen erleben, dass sie auch weiterhin erfolgreich sein können. Die Möglichkeit des *code-mixing* oder notfalls auch des *code-switching* (d. h. der Wechsel in die Muttersprache) kann dabei hilfreich sein. Zentral ist jedoch Lob und Bestärkung durch die Lehrkraft.

Wer mehr als ein paar wenige Stunden bilingual unterrichten möchte, sollte auch die Eltern mit ins Boot holen, die sich bisweilen Sorgen um einen möglichen Leistungsabfall ihres Kindes im bilingual unterrichteten Fach machen. Der Elternabend ist eine hervorragende Gelegenheit, um den Eltern wichtige Unterrichtsprinzipien wie Anschaulichkeit, klare Strukturierung des Unterrichts, Fehlertoleranz, etc. zu erläutern und ihnen dadurch ihre Ängste zu nehmen. Die erweiterte fremdsprachliche Kompetenz, die durch länger-

fristigen bilingualen Unterricht erreicht werden kann, wird von den Eltern als klares Plus wahrgenommen, da sie u.a. in Bewerbungssituationen einen Vorteil bietet.

Wo finde ich Unterstützung?

Unterrichtsgestaltung

Hilfen für die Gestaltung der bilingualen Unterrichtsstunden finden sich auf dieser Internetseite unter folgenden Punkten:

- *Leitfaden zur Planung bilingualen Unterrichts*
Der Leitfaden gibt Hinweise zur Unterrichtsgestaltung und bietet einen Überblick über die Aspekte, die bei der Planung bilingualen Unterrichts berücksichtigt werden müssen.
- *Qualitätskriterien für den bilingualen Unterricht*
Die Qualitätskriterien zeigen detailliert auf, was guten bilingualen Unterricht ausmacht. Sie sind durch Beispiele aus dem Fach Geographie veranschaulicht.
- *Methoden zur sprachlichen Aktivierung*
Die vorgestellten Methoden erhöhen den Sprechanteil der Schülerinnen und Schüler im Unterricht und fördern somit deren fremdsprachliche Kommunikationsfähigkeit.
- *Umgang mit Heterogenität im bilingualen Unterricht*
Dieser Artikel beschreibt unterschiedliche Möglichkeiten und konkrete Umsetzungsbeispiele für Binnendifferenzierung im bilingualen Unterricht.

Materialien

Das Materialangebot für den bilingualen Unterricht hat sich in den letzten Jahren sehr verbessert. Alle großen Verlage bieten Materialien zu verschiedenen Fächern an. Für manche Fächer können Lehrwerke erworben werden, Unterrichtsmaterialien für andere Fächer finden sich in Sammelbänden. Darüber hinaus stehen auf der Homepage des Landesmedienzentrums für viele Fächer bilinguale Unterrichtsmodule zum Download bereit.

Kooperationspartner

Eine Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen, die dasselbe Sachfach bilingual unterrichten, kann die Vorbereitung des Unterrichts sehr erleichtern. Nicht immer finden sich diese Teampartner im eigenen Kollegium. Aus diesem Grund wurde ein „Bili“-Netzwerk ins Leben gerufen, das Kolleginnen und Kollegen auflistet, die bilingual unterrichten.

Um dem Netzwerk beizutreten, kontaktieren Sie bitte Patrizia Eberlein unter patrizia.eberlein@gwhrs-seminar-gmuend.de.

Fortbildungen

Bei Interesse an einer Fortbildung zum bilingualen Lehren und Lernen können die zuständigen Schüräte der Schulämter weiter helfen. Darüber hinaus gibt es regionale Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner sowie Fortbildnerinnen und Fortbildner in verschiedenen Fachbereichen.

- siehe auch Liste der [Fachspezifischen Fortbildnerinnen und Fortbildner](#) und Liste der [Verantwortlichen Schüräte und Regionalen Ansprechpartner](#)

Einrichtung eines bilingualen Profils an der Schule

Der fremdsprachliche Kompetenzvorsprung, der beispielsweise durch die DESI-Studie 2006 festgestellt wurde, lässt sich durch vereinzelte bilinguale Module nicht erreichen. Es ist ein Konzept nötig, das fest in der Organisationsstruktur der Schule verankert ist und das kontinuierlichen bilingualen Unterricht gewährleisten kann.

Realschulen können einen Antrag auf Einrichtung eines bilingualen Zuges stellen. Die Schulen mit genehmigtem Zug verpflichten sich, von Klasse 5-10 in zwei Fächern bilingual zu unterrichten und erhalten dafür zusätzliche Unterrichtsstunden.

Weitere Informationen sind auf der Internetseite des Kultusministeriums zu finden:

[Flyer „Bilinguale Züge an Realschulen“](#)

Selbstverständlich ist die Realisierung bilingualer Profile auch an anderen Schulen möglich.

Schritte zum eigenen bilingualen Profil

Zunächst ist es wichtig, dass interessierte Kolleginnen und Kollegen sich informieren, fortbilden und bilinguale Module erproben.

Nach der Erprobungsphase wird die Organisationsform geklärt. In einem ersten Schritt muss entschieden werden, ob der bilinguale Unterricht als Wahlmöglichkeit für interessierte, leistungsstarke Schülerinnen und Schüler angeboten wird oder ob alle Schülerinnen und Schüler daran teilnehmen sollen. Bilingualer Unterricht für alle lässt sich beispielsweise dadurch verwirklichen, dass das Fach Geographie in allen siebten Klassen in der Fremdsprache unterrichtet wird. Wenn der bilinguale Unterricht kontinuierlich über mehrere Schuljahre erteilt werden soll, um einen vertieften Kompetenzzuwachs zu erreichen, ist es sinnvoll, den Schülerinnen und Schülern die Teilnahme freizustellen. Alle weiteren Entscheidungen hängen in großem Maße von den personellen Voraussetzungen der Schulen ab. Im Folgenden werden mögliche bilinguale Konzepte vorgestellt:

1. Bilingualer Unterricht in einem Fach

Dieses Modell kann bereits mit wenigen Lehrkräften umgesetzt werden. Die Bildung einer „Bili“-Klasse ist nicht erforderlich. Es besteht die Möglichkeit, dass der Unterricht im jeweiligen Fach in allen Parallelklassen zeitgleich stattfindet. Interessierte Schülerin-

nen und Schüler können am bilingualen Unterricht teilnehmen, kehren aber für alle weiteren Unterrichtsstunden in ihren Klassenverband zurück. Auf diese Weise wird die Bildung einer „Eliteklasse“ vermieden. Eventuell kann der bilinguale Unterricht durch eine Poolstunde unterstützt werden, um den erhöhten Zeitbedarf zu kompensieren, der aus der Nutzung der Fremdsprache als Unterrichtssprache resultiert.

2. Bilingualer Unterricht in mehreren Fächern

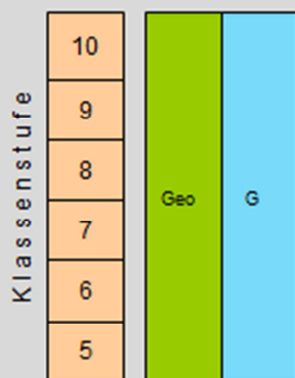
Wenn mehrere Fächer am bilingualen Unterricht beteiligt sind, wird an der Bildung einer sogenannten „Bili“-Klasse kaum ein Weg vorbei führen. Soll ein bilingualer Zug an der Schule eingerichtet werden, ist die Zustimmung der Gesamtlehrerkonferenz und der Schulkonferenz erforderlich. Die vom Kultusministerium genehmigten und durch Zusatzstunden geförderten bilingualen Züge müssen in Klasse 5 beginnen und es müssen durchgängig zwei Unterrichtsstunden pro Woche in mindestens zwei Fächern bilingual unterrichtet werden.

Schulen, die nicht an diesem offiziellen Programm teilnehmen, haben mehr Freiraum. Sie können auch erst nach Klasse 5 oder 6 in den bilingualen Zug einsteigen. Dies bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, in Klasse 5/6 erste Erfahrungen mit bilingualem Unterricht in Form von Modulen zu sammeln und sich dann bewusst für den Unterricht in der Fremdsprache zu entscheiden. Auch die Anzahl der Fächer und die Zahl der unterrichteten Stunden können individuell festgelegt werden. Schulen ohne offiziellen „Bili“-Zug müssen Lösungen finden, um den erhöhten Zeitbedarf aufzufangen. Eine andere Möglichkeit besteht darin, den bilingualen Unterricht modulartig in verschiedenen Fächern anzubieten, so dass der zeitliche Mehraufwand kompensiert werden kann. Dies ist möglich, wenn mehrere „Bili“-Kolleginnen und Kollegen mit verschiedenen Sachfächern in derselben Klasse eingesetzt werden.

Nachfolgend werden mögliche Strukturmodelle für bilinguale Züge gezeigt und deren Vor- und Nachteile erklärt. Sie können bei der Ausarbeitung eines eigenen Modells als Beispiel dienen.

Grundsätzlich gilt: Für ein tragfähiges bilinguales Konzept ist entscheidend, dass es zu den Bedingungen vor Ort passt und dass es von allen Beteiligten akzeptiert wird.

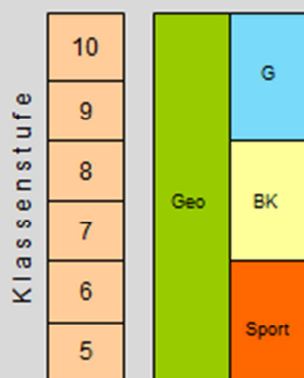
Bilingualer Unterricht in zwei Fächern



Beispiel: Geographie & Geschichte

- + Einsteigermodell:
 - kleine bilinguale Fachschaft reicht aus
 - einfache Organisation (Absprachen der Fachschaft, Stundenplangestaltung)
- + fremdsprachliche Kontinuität im Sachfach
- + viele erprobte Unterrichtsmaterialien
- Beteiligung einzelner Lehrkräfte
- wenige Themenfelder in der Fremdsprache
- hohe fremdsprachliche Anforderungen zu Beginn in den beteiligten Fächern

Bilingualer Unterricht in einem Leitfach und mehreren weiteren Fächern

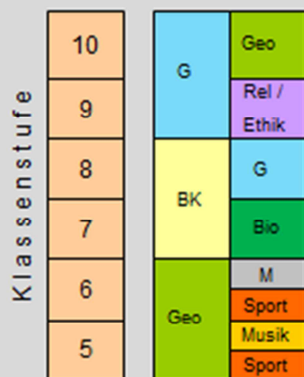


Beispiel:

Geographie, Sport, BK, Geschichte

- + handlungsorientierte Fächer zuerst
- + mehr inhaltliche Zugänge zur Fremdsprache
- + Verteilung der Mehrarbeit auf viele Schultern
- + fremdsprachliche Kontinuität im Leitfach
- + gut organisierbar
- weniger sprachliche Kontinuität in den einzelnen Fächern

Bilingualer Unterricht teils in Modulen mit Beteiligung vieler unterschiedlicher Fächer



- + handlungsorientierte Fächer zuerst
- + viele fremdsprachliche Themenbereiche
- + Verteilung der Arbeit auf viele Schultern
- + stärkere Verankerung des Profils
- sehr komplexe Planung
- viele sprachlich kompetente Lehrkräfte notwendig
- weniger sprachliche Kontinuität pro Fach